

Sabine Schwarze
Halle

Le D.J. - il dee-jay: Aktuelles zum Anglizismusproblem in Frankreich und Italien mit Beispielen aus der Jugendpresse

Die Zahl der Arbeiten, die sich mit dem Einfluß angloamerikanischer Entlehnungen auf den romanischen Sprachbereich beschäftigen, ist in den letzten Jahren wieder angestiegen. Vergleichen wir diesbezüglich den französischen und italienischen Sprachbereich, lassen sich unterschiedliche Akzente neben Gemeinsamkeiten (etwa in der aktuellen Lexikographie) feststellen.

In Frankreich beschäftigt man sich mit Anglizismen hauptsächlich aus sprachpolitischer Sicht unter dem Aspekt der Kontamination des französischen Sprachsystems. Eine Entwicklung, die 1964 mit Etiembles „Parlez-vous français?“ als Signal für die Gefahr einer Verformung der französischen Sprache durch englische Einflüsse eingeleitet wurde, mündet 1975 in ein Sprachgesetz der französischen Regierung. Dessen konsequente Weiterführung und Verschärfung illustriert der Gesetzentwurf von 1994 *Sur l'emploi de la langue française* (Loi 1994). Über die im *Journal Officiel* veröffentlichten Terminologielisten werden Ersatzwörter vorgeschlagen, die in einigen Fällen auch im Sprachgebrauch Umsatz finden (*ordinateur, balladeur, logiciel für software, disquette für floppy disk*). Als Bilanz der zwanzigjährigen Arbeit verschiedener französischer Terminologiekommissionen erschien 1994 ein *Dictionnaire des termes officiels de la langue française*, das im Anhang auch die wichtigsten Gesetzestexte beinhaltet. Bedingt durch die umfangreichen Aktivitäten zur Reinhaltung der französischen Sprache bildet die Sensibilität der Franzosen für Sprachfragen und die Akzeptanz von fremden Einflüssen einen Schwerpunkt in der Anglizismuskussion. Entsprechend setzt die Forschung zum anglo-amerikanischen Einfluß auf das Französische einen Akzent auf das Problem der Sprachlenkung und -pflege (Goudailliers 1982, Christmann 1986, Fugger 1987, Zeidler 1993).

In Beschreibungen des modernen französischen Wortschatzes versucht man sowohl den Reglementierungsversuchen als auch dem tatsächlichen Sprachgebrauch gerecht zu werden. So erfaßt der *Petit Robert* (1993) - das wohl verbreitetste französische Sprachwörterbuch - aus deskriptiver Sicht eine stattliche Anzahl von Anglizismen, die trotz offizieller Verbote im täglichen Sprachgebrauch verankert sind. Jedoch wird der Einfluß puristischer Tendenzen auch hier spürbar: Zwar betont der *Petit Robert* in seiner neuesten Auflage die Notwendigkeit von Entlehnungen aus fremden Sprachen, macht aber auch nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Anglizismenfrage nicht nur mit

Wenden wir uns dem italienischen Nachbarn zu:

Nome del paziente: Italiano. Professione: lingua letteraria. Età: quattordici secoli, o sette secondo i punti di vista. Carriera scolastica: ritardata, ma con risultati particolarmente brillanti fin dall'inizio.

Diagnosi: sintomi chiarissimi di morbus anglicus (con complicazioni), fase acuta.

Prognosi: favorevole, [...] purché: dato che il virus [...] agisce in profondità, attaccando gli organi essenziali. Un medico prudente parlerebbe piuttosto di prognosi riservata. (Castellani 1987:137)

Ist man in Italien also ebenso um den „Patienten“ Sprache besorgt, der am englischen Virus erkrankt ist? Die Äußerung eines Repräsentanten der *Accademia della Crusca* als wichtigste Sprachpflegeinstitution läßt dies vermuten.

Betrachtet man die italienische Forschungslandschaft hinsichtlich der Beschäftigung mit dem Problem des anglo-amerikanischen Einflusses auf die verschiedenen Bereiche der italienischen Gegenwartssprache, so stellt man lebhaftes Interesse am Gegenstand fest: verschiedene Aufsätze kommentieren die Entlehnungs- und Integrationsmechanismen und versuchen eine Kategorisierung insbesondere nach lexikalisch-semantischen Faktoren (u.a. Bombi 1989-90, Dardano 1987, Gianni 1994, Giacomelli 1992); an einem neuen Wörterbuch der Anglizismen wird seit 1991 gearbeitet (Fanfani 1991 -). Sorge um den „paziente italiano“ äußern jedoch nur wenige Linguisten aus dem Umfeld der *Accademia della Crusca*. Gibt es Anlaß zur Sorge?

Auf dem Florentiner Hauptbahnhof begegnet dem Besucher zunächst ein Plakat mit dem Slogan: *Il fastfood è diventato italiano*. In einem neuen Werbespot des italienischen Fernsehens wendet sich ein junger Mann an seinen Computer mit den Worten: *PC...problems?* Und in der Tagespresse begegnen uns in fast jedem Artikel Entlehnungen aus dem anglo-amerikanischen Sprachbereich.

Die 1993 erschienene 12. Auflage des *Nuovo Zingarelli (Vocabolario della Lingua Italiana)* wurde in der toskanischen Tageszeitung „Il Tirreno“ mit dem Slogan *una lingua-boom* begrüßt. Diesen Begriff erläutert ein Beispiel mit italienischer Übersetzung:

Una „city-car“ magari accessoriata con „l'air-bag“ ed un gruppo di amici con i quali si forma un perfetto „car-pool“ [...]

Il che, tradotto, significa con un palloncino che ti si gonfia davanti per evitare di andare a sbatacchiare sul volante o sul parabrezza, e qualche amico con il quale ti sei messo d'accordo per usare una sola automobile. (Il Tirreno, 12 settembre 1993)

Dieser mehr oder weniger geglückte Übersetzungsversuch illustriert recht treffend eine Einschätzung Gianfranco Olis (Herausgeber eines weiteren modernen Wörterbuchs der italienischen Sprache), wonach das Italienische kaum flexibel für Wortneuschöpfungen sei und somit Entlehnungen aus dem angloamerikanischen Bereich frei und unkontrolliert einfließen könnten.

Die Tendenz der Lexikographen, *notaio* und nicht *giudice* der Sprache zu sein, wirft dann natürlich die Frage auf: Wer kontrolliert und maßregelt die Sprache? Erwartungsgemäß lautet die Antwort: Das wäre eigentlich Aufgabe der *Accademia della Crusca*! Deren warnende Stimme bezüglich des *morbus anglicus* ertönt (erst kürzlich erschien ein Frage-Antwort-Katalog zur aktuellen italienischen Sprachentwicklung²), im Vergleich zur Fülle sprachpolitischer Aktivitäten beim französischen Nachbarn bleibt sie jedoch recht schwach.

Castellani geht soweit, einige Ersatzwörter für Anglizismen vorzuschlagen, und will damit den Nachweis antreten, daß die italienische Sprache den modernen Kommunikationsbedürfnissen durchaus gewachsen ist:

smog - fubbia (fumo + nebbia)
 hobby - ubino
 bestseller - vendissimo
 week-end - intrèdima³

Die Gefahr liegt seiner Meinung nach in den nicht integrierten Anglizismen, die ein Gefühl der Unsicherheit beim Sprecher fördern. Im Unterschied zum Französischen, das zumindest im phonetischen Bereich dem Fremden den Einzug verwehrt, mutet man dem Italiener nun in größeren Mengen Wörter mit Endkonsonanten zu, eine Tendenz, die laut Castellani zum Verlust der phonetischen Identität des Italienischen führen kann.

Die Schuldigen sind die Massenmedien mit ihrem Mangel an Phantasie und einer Kultivierung des Englischen als Prestigesprache sowie die Schule mit ihrem Unvermögen, auf das Sprachbewußtsein der jungen Italiener gehörig einzuwirken.

Castellani plädiert deshalb für folgende administrative Maßnahmen:

- Streichung von sog. *doppioni* (Anglizismen, für die italienische Äquivalente existieren, vgl. *Luxusanglizismen*) aus dem Sprachgebrauch

² Mit einem Vorwort des Akademiepräsidenten versehen, gibt das Bändchen *La Crusca risponde* (1995) eine Zusammenfassung von Fragen, die bezüglich des Lexikgebrauchs aus der Bevölkerung gestellt wurden, wobei ausdrücklich die puristische Tradition der Institution betont wird. Ähnlich wie für das Französische werden auch hier Ersatztermini für Anglizismen vorgeschlagen, die jedoch den realen Sprachgebrauch unberücksichtigt lassen.

³ Bei diesem Vorschlag greift Castellani auf das altitalienische *èdima* zurück, um auch das gebräuchliche *fine settimana* auszuschließen, da es sich auch hier um einen englischen Einfluß in Form einer Lehnübersetzung handelt.

- Adaption der Bedürfnisanglizismen an die morphologischen Merkmale der italienischen Sprache
- Kreation italienischer Entsprechungen, wo keine Adaption möglich ist: z. B. *baby-sitter - guardabimbi*⁴
- Bildung von Agronymen nach dem italienischen Modell z. B. *AIDS - SIDA* (nach französischem Vorbild)

Die Resonanz dieser Vorschläge läßt bisher auf sich warten. Bestenfalls stimmt man Castellanis Kritik am mangelnden Einfluß der Schule auf die Sprachentwicklung zu (vgl. Dardano 1987, Sobrero 1992). Parallel zu *Etiembles Franglais* sind mit *itan'gliano* oder *italiese* auch in Italien Begriffe für die mit englischem Wortgut überfrachtete Muttersprache entstanden (Dardano 1987:25). Giacomo Eliot gibt in seinem 1977 erschienenen *Parliamo Itan'gliano* eher humorvoll gehaltene Ratschläge zur Aneignung von englischen Ausdrücken und versteht sich als Wegweiser durch den Dschungel englischer Wörter. Insgesamt scheint eine positive Sicht auf die Problematik zu dominieren, wie sie etwa Dardano in der Äußerung kundtut, das Englische habe zu einer zweiten Europäisierung des Italienischen beigetragen (Dardano 1987:27).

Vergleichende Untersuchungen zu Einfluß und Integration von Anglizismen in das Französische und Italienische konnten bisher nicht ermittelt werden. Einen Blick über den Tellerrand der eigenen Sprache riskieren lediglich die Italiener, bleiben dabei jedoch bei der Feststellung der Tatsache stehen, daß es wohl zahlreiche Parallelen in der Sprachentwicklung gibt (Castellani 1987, Fanfani 1991:11).

Da wir es mit zwei romanischen Sprachen zu tun haben, lassen sich gemeinsame Grundprobleme der Integration von Anglizismen erkennen, von denen hier nur einige angedeutet werden sollen.

Für die lexikalische Integration kommen in beiden Sprachen ähnliche Verfahren zum Tragen. Hinsichtlich der Wortbildungsmuster steht für beide Sprachen das Problem des Kompositionsmodells in Anlehnung an den romanischen Typ - *determiné + déterminant* oder das englische Modell - *déterminant + déterminé* (*musica jazz, musique populaire* oder *jazz music, pop musique*). Im Italienischen ist die Reihenfolge *déterminant-determiné* nicht neu, da im Fachvokabular der Medizin durch griechische Einflüsse bereits nach dem Modell verfahren wurde. Der englische Einfluß wirkt somit als zusätzlicher Anstoß, ein bereits als *composti di origine colta* vorhandenes Modell zu forcieren.⁵ Ein in

⁴ Den präskriptiven Anspruch seiner Vorschläge unterstreicht Castellani mit dem Rückgriff auf das toskanische *bimbi*.

⁵ Als eine der frühesten Entlehnungen nach diesem Muster gilt *ferrovia*, wobei noch nicht geklärt wurde, ob es sich um eine englische (*railway*) oder eine deutsche Entlehnung (Eisenbahn) handelt.

beiden Sprachen jedoch eher überwiegender Rückgriff auf das den romanischen Sprachen eigene Modell bewirkt dann oft die Bildung von Hybriden (*volo charter, fauteuil club*).

Bei derivativen Wortbildungsverfahren stellen das Anfügen spracheigener Affixe (*stocker, sponsozzare*) oder die Übernahme englischer Affixe (*super-, -ing*) ein vieldiskutiertes Problem dar. Wie das in beiden Sprachen existierende Lexem *footing* belegt, führt die Übernahme englischer Affixe auch zu Eigenkreationen ohne englische Basis (den sogenannten Pseudoanglizismen). Im Französischen scheint sich darüberhinaus eine Integration von *-ing* in das spracheigene Suffixsystem anzudeuten (z. B. Wörter auf *-ing*, mit lokaler Bedeutung, für die es im Englischen kein Vorbild gibt vgl. *le parking*).

Im morphosyntaktischen Bereich ergeben sich interessante Aspekte aus der Frage nach der Markierung von grammatischem Geschlecht, Pluralformen und Flexion. Dabei dürfte die Kennzeichnung von Pluralformen ein spezifisches Problem des Italienischen sein, das kein Plural-*s* kennt. Die übliche Alternative für die Pluralbildung von Anglizismen - Substantive ohne Pluralmarkierung (*il bar-i bar*) und Pluralformen mit *-s* (*fans*) - behält in jedem Fall einen englischen Anstrich, so daß zur Markierung von Numerus und Genus die Artikel eine wesentliche Rolle übernehmen.

Unterschiede im Phonemsystem führen zu Assimilationen bzw. phonetischen Veränderungen des entlehnten Wortgutes. Im Allgemeinen besteht die Tendenz, zur lautlichen Realisierung diejenigen Phoneme zu verwenden, die größte Ähnlichkeit mit dem fremden Phonem aufweisen. Der *Petit Robert* verweist auf den Wegfall des Plural-*s* etwa in der Aussprache von *des sandwiches, des supermans* oder *des whiskys*. Die bei substantivischen Entlehnungen häufig auftretende Endung *-er* tendiert zunehmend zur Französisierung als *-eur*, eine Tendenz, die Unterstützung durch das Bedürfnis zur Differenzierung von analogen Verbformen erfährt. So differenziert man nun die Substantive *bluffeur, kidnappeur* sowohl phonetisch als auch graphisch von den Verben *bluffer* und *kidnapper*. Als Aussprachevariante wird die in Frankreich übliche */bloefoeR/, /bloefe/* bzw. */kidnapoeR/, /kidnape/* angeführt. Im Italienischen erfolgt eine Integration der analogen Lexeme durch spracheigene Suffixe wie in *bluffatore, bluffare*. Zur phonetischen Realisierung gibt man dann verschiedene Varianten an: eine Beschreibung der englischen Aussprache wird ergänzt durch italienische Realisierungen, die davon abweichen - vgl. *bluffare* [bluf'fare, blef'fare] im Unterschied zum englischen */blAf/*. Häufig beschränkt sich die Adaption an das italienische Lautsystem auf den Wegfall der Differenzierung langer und kurzer Vokale wie in *fast food* /fast'fud/ im Vergleich zu englisch */'fa:st fu:d/* (vgl. Nuovo Zingarelli 1994). Der Zingarelli unterstreicht in seiner neuesten Auflage auch für das Italienische eine zunehmende Tendenz zur Italianisierung der Aussprache. Die italienische Sprachpraxis unterstreicht jedoch ein keineswegs gesunkenes Prestige des Englischen. Das Bemühen um typisch englische Realisie-

rungen von Graphie und Phonetik ist soweit ausgeprägt, daß selbst italienische Wörter nach englischem Muster realisiert werden, so zum Beispiel *ultimo grido* als /'ultimo graido/. Im italienischen Parlament hat es gar Fälle von englischer Aussprache lateinischer Wörter als hyperkorrektiven Effekt gegeben.

Ein komplexes Problem bei Integration in eine Sprache, auf das in diesem Rahmen nur verwiesen werden soll, ist die semantische Modifizierung von Entlehnungen. Dabei kann es, wie z. B. bei *speaker* im Französischen bzw. *ticket* im Italienischen zu semantischen Verschiebungen in der Empfänger-sprache kommen, die sich von der Semantik des englischen Modells sehr weit entfernen.

Die Integration von Anglizismen in die italienische und französische Sprache soll nun an einigen Beispielen verifiziert werden. Dabei wenden wir uns den „Schuldigen“ beziehungsweise „Angklagten“ zu, deren Aktivität ein unmäßiger Einfluß von englischem Wortgut in beiden Sprachen zugeschrieben wird. Eine Ausgangsüberlegung bildet dabei die Hypothese, daß sich eine wohl doch unterschiedliche Akzeptanz dieses Einflusses auch in Frequenz und Integration von Anglizismen in Presstexten reflektieren müßte.

Hier muß zunächst auf Unterschiede in der soziolinguistischen Realität verwiesen werden, die sich auf die Toleranzbreite notwendigerweise auswirken. In Italien fällt im Unterschied zu Frankreich eine neue Phase des anglo-amerikanischen Spracheinflusses zusammen mit einer Phase der Italianisierung der Dialekte und der Herausbildung einer einheitlichen gesprochenen Sprache. In einer solchen Übergangsphase ist das Toleranzkonzept in Hinsicht auf Regionalismen wie auch auf Anglizismen relativ diffus. Eine gewisse Rolle spielt bis in die 80er Jahre hinein die Gegenreaktion auf eine restriktive Sprachpolitik in der Zeit des Faschismus, die zu einer stärkeren Öffnung der Sprache für fremde Einflüsse führt. Ebenso kann die Rückwirkung der Emigranten (v. a. in Amerika) auf ihre Muttersprache nicht unberücksichtigt bleiben. Der Einfluß der Medien, als wesentlicher Übertragungskanal für Anglizismen, muß für den italienischen Sprachbereich in Hinsicht auf seine sprachfördernde Wirkung betrachtet werden, sind sie doch als eine wichtige Vereinigungsinstanz der italienischen Sprache wirksam geworden.

Für beide untersuchte Sprachbereiche wurde wiederholt auf eine besondere Empfänglichkeit der Jugendlichen für englisches Wortgut verwiesen (Johnson 1986, Giacomelli 1992, Petit Robert 1993).

„Le document servant le mieux à une certaine époque est incontestablement la presse dans son ensemble hétérogène. L'influence qu'elle exerce sur le lecteur, non seulement sur le plan idéologique et instructif, mais aussi et surtout sur le plan linguistique est indéniable...“ (Johnson 1986:4)

Mit diesen Bemerkungen aus dem Vorwort verweist Johnson in seiner einschlägigen Analyse französischer Jugendzeitschriften auf die einprägende Wirkung des gedruckten Worts besonders auf den jugendlichen Leser. Die Jugendsprache in ihrem Profilierungsbemühen mit besonders ausgeprägter Expressivität und Kreativität bildet eine der wesentlichen Einflußsphären des Englischen und ist für den Untersuchungsgegenstand besonders in ihrer medialen Funktionalisierung interessant. Diese gilt es bei Untersuchungen von Presstexten zu beachten, indem der Aspekt ihrer Werberelevanz stärker als die Wirklichkeitsrelevanz Berücksichtigung findet.⁶ Die Identifizierungsfunktion der Jugendsprache erweist sich in Presstexten oft als überzogen. Wertmaßstäbe der Konsumgesellschaft werden in Form eines hektischen und fordernden Konsumismus ebenso wie eine gewisse Dreistigkeit und Abkehr von traditionellen Normen (Kleidung, Sex, Musik) propagiert. Die Verwendung von Anglizismen ordnet sich diesem Prinzip unter, so daß wir für Jugendzeitschriften typische Phänomene erfassen können, die nicht mit jugendtypischer Verwendung von Anglizismen identisch sein müssen. Meist wird das bereits bei einem oberflächlichen Vergleich von redaktionellem Textteil und Leserbriefen deutlich. Letztere passen sich eher dem Stil der Zeitung an, als daß sie einen eigenen Stil einbringen.

Die Auswahl an Zeitschriften berücksichtigt eine Differenzierung des Adressatenkreises nach soziolinguistischen Kriterien. Ein unterschiedlicher Adressatenkreis hat auch themenspezifische Differenzierungen zur Folge, die sich im Anglizismenanteil niederschlagen. Dieser ist, wie beispielsweise Gossen in einer Untersuchung von 1980 feststellt, dort besonders hoch, „*wo eine wie auch immer geartete Bindung mit der angelsächsischen Welt besteht.*“ (Gossen 1980:564). Es wurde versucht, für die Untersuchung in beiden Sprachbereichen ähnlich angelegte Zeitschriften zu ermitteln. Die französische Zeitschrift „Phosphore“ wendet sich insbesondere an Gymnasialschüler im Alter von 15 bis 19 Jahren. Entsprechend erfolgt die thematische Ausrichtung auf Schule, berufliche Orientierung, aktuelle Politik, Drogen, Kriminalität. Eine ähnliche Ausrichtung prägt die italienische Zeitschrift „Smemoranda Dire Fare Baciare“ (DFB), die zusätzlich einen Musikteil enthält. Für den italienischen Sprachraum wurde darüberhinaus „Campus - giornale dell'università, della ricerca & della formazione“ konsultiert, die sich an Studienanwärter und Studenten wendet und neben beruflicher Orientierung und Ausbildungsmöglichkeiten Themen aus dem engeren Universitätsbereich behandelt. Ausgesprochen konsumistische Ausrichtung haben dagegen die folgenden Zeitschriften: Das französische „OK Podium“ wendet sich ebenfalls an Schüler, ist in seinem intellektuellen Anspruch jedoch weitaus niedriger angelegt, was in Themen wie

⁶ „Teile des jugendsprachlichen Lexikons sind Versatzstücke der Medien. Jugendsprache wird medial funktionalisiert, soll heißen: Sie wird zu einem Spielzeug der Medien.“ schreibt Henne treffend in einer Untersuchung über Analyseansätze für Jugendsprache (Henne 1986:198).

Mode, Musik, Partnerschaftsprobleme niederschlägt. Auf ähnlicher Ebene liegt „Salut“, eine französische Entsprechung der deutschen Jugendzeitschrift „Bravo“. Im italienischen Sprachbereich entspricht dem die Zeitschrift „Beautiful Magazine“. Aus der Palette der Mädchenzeitschriften wurden das französische „Top secrets special“ und das italienische „Cioè“ konsultiert. Von den Musikzeitschriften fanden die französischen „Starscène“ und „Starclub“ sowie das italienische „Tutto musica & spettacolo“ Berücksichtigung, die Informationen über Stars, Musikgruppen und Diskotheken geben. Das Ziel der Untersuchung bestand dabei nicht in einer Frequenzanalyse als vielmehr einer vergleichenden Sondierung zur Verwendung und Integration von Anglizismen bezogen auf ähnliche Textelemente bzw. Themenbereiche.

Für alle Zeitschriften muß zunächst festgestellt werden, daß die Verwendung von Anglizismen in hohem Grad themengebunden erfolgt. So weisen die Themen Musik und Stars den mit Abstand höchsten Anglizismenanteil aus. Aufgrund thematischer und zeitlicher Äquivalenz bietet der Korpus eine Grundlage für den Vergleich von Anglizismenanteil und Anglizismenintegration und ermöglicht darüberhinaus Erkenntnisse über eventuelle diastratische Differenzierungen in Auswahl, Akzeptanz und Integration von Anglizismen als Folge einer Ausrichtung auf unterschiedliche Adressatenkreise verbunden mit der Anpassung an deren sprachliche Gewohnheiten.

Als ausgesprochen werbewirksam bedürfen Titel und Rubriken der Zeitschriften einer besonderen sprachlichen Sorgfalt. Englische Elemente treten hier in den Zeitschriften auf, die sich an ein junges Publikum ohne besondere Bildungsvoraussetzungen wenden. Sicher handelt es sich bei einer nicht integrierten englischen Wortgruppe wie *Top secrets special* um eine Formel, die junge Mädchen (sofern sie diese verstehen) in ihrem Innersten berührt. *Beautiful magazine* weist ebenso wirkungsvoll in Englisch auf ein Hauptthema solcher Jugendzeitschriften hin, die vordergründig ein weibliches Publikum ansprechen wollen - die Schönheit (der Titel gibt auch den Anstoß für die Benennung der Leserschaft, worauf noch eingegangen wird).

Starscène, *Starclub* sowie *Ok-Podium* wirken aufgrund ihres Wortbildungsmodells, das nicht dem üblichen französischen Muster entspricht (hier bestätigt sich die Tendenz zur Bildung von Hybriden als Folge des englischen Einflusses auf das Französische).

Die Titel der in den Zeitschriften aufgeführten Rubriken, die inhaltlich zum Teil ähnlich aufgefächert werden, differieren deutlich im Rückgriff auf Anglizismen. Die Zeitschriften mit gehobenerem intellektuellen Anspruch tendieren eher zur Verwendung spracheigenen Lexeminventars. In „Phosphore“ und „DFB“ finden wir zur Bezeichnung von inhaltlichen Rubriken lediglich *reportage* bzw. *intervista*, *sport*, also Anglizismen, die bereits zum festen Inventar der Sprachen gehören und kaum noch als solche rezipiert werden. Alle anderen Rubriken, sei es die Leserpost, aktuelle Informationen oder Musik, werden

durch französische bzw. italienische Lexeme *-dossier, actualité, sciences* bzw. *mare, musica, ciaò* wiedergegeben. „Campus“ gibt sich in der Bezeichnung der Rubriken gegenüber einem mit Grundkenntnissen des Englischen ausgerüstetem Publikum etwas salopper mit dem Rückgriff auf *news* und *master*, beides nicht integrierte Lexeme. Neben *news* erscheint dann aber auch eine Rubrik *attualità*.

„Salut“ und „OK-Podium“ weisen als nicht integrierte Anglizismen zur Kennzeichnung von Rubriken *news, music* bzw. *news, show-biz* neben einer Reihe von älteren Entlehnungen wie *stars, fans, poster, test* auf.

In „Top secrets special“ bzw. „Cioè“ finden wir mit *super tests* und *top conseils* Hybride mit der für die Jugendsprache typischen Übertreibung von Wertungen. Die Bezeichnung der Rubrik *I big visti dai fans* bringt dagegen eine für die italienische Jugendsprache charakteristische Tendenz zur Vermischung italienischer und englischer Morphosyntax zum Ausdruck. Die Sprache dieser Mädchenzeitschriften orientiert sich insgesamt an einem sprachlichen Konformismus, der durch Einschub von Anglizismen einen expressiv-modernen bzw. vitalistischen Anstrich erhält.⁷

Eine deutliche Tendenz zur Verwendung von nicht integrierten Anglizismen mit Referenz auf die aktuelle Rockkultur zeigt die italienische Musikzeitschrift. „Tutto musica e spettacolo“ benennt die meisten Rubriken über nicht integrierte englische Lexeme bzw. Wendungen wie *Soap & songs, USA News, Replay, Electric Dreams, Metal Virus, Post office*. Daneben treten dann integrierte Anglizismen wie *discolandia* bzw. Hybride wie *videofrutti, superclassifiche*. Ein ähnliches, wenn auch thematisch differenzierteres Bild ergibt sich für „Beautiful magazine“ mit *news, hit parade, fitness, beauty, shopping, pen-pals* (für die Korrespondenzecke) bzw. *superoroscopo*.

Interessant ist auch eine Differenzierung in der Bezeichnung von Leser/Adressat und Protagonisten (Musiker, Schauspieler). „Campus“, „DFB“ und „Phosphore“ weisen in diesem Bereich keine Anglizismen auf. Die Beschreibung der Musikszene erfolgt weitgehend in sachlichem Ton, nur Namen und Titel werden auf Englisch wiedergegeben. Man spricht das Publikum nicht explizit an, so daß entsprechende Bezeichnungen nicht auftreten.

Die übrigen französischen Zeitschriften gehen hier ebenso sparsam mit Anglizismen um und greifen jeweils auf ähnliche bereits integrierte Lexeme zurück *les fans, le fan club* bzw. *la superstar, les stars du top, numéro un du top américain*. „Cioè“ verwendet eine expressive Superlativform zur Bezeichnung der Lesergemeinschaft *i mega-fan*. Die Stars, über die berichtet wird, heißen

⁷ Dieses Ergebnis belegt zunächst einmal eine Feststellung von Giacomelli, derzufolge die Mädchenzeitschriften sich im wesentlichen eines recht formalen Registers bedienen, das dann nur in einzelnen wenigen Themenbereichen Elemente der gesprochenen Sprache und Anglizismen in stilistischer Funktion bemüht. (Giacomelli 1992:90)

schlicht und einfach *i big*, eine substantivische Verwendung von englischen Adjektiven, wie sie sich insbesondere in der aktuellen italienischen Jugendsprache auszubreiten scheint (De Mauro 1987:24). Abwechslungsreich wird es dann im „Beautiful Magazine“, das eine ganze Palette von Anglizismen in diesem Bereich anbietet. Die Leser werden angesprochen als *boy, girl, magazine girl* (bzw. *magazine-girl*) oder auch *mag-girl*, eine Kurzform, die sicher stärker den Bezug zur englischen Morphologie verdeutlichen soll. Es schließen sich verschiedene graphische Realisierungen für *teenager* an (*teen-ager, teeneger*). Die Gemeinschaft der *fans* tritt in Singular wie Plural in weiblicher und männlicher Form auf: *la fan, il fan, le fans, i fans*. Nicht zu vergessen die *supermegafans* und die *fans club*. Der Rückgriff auf die englische Pluralform erfolgt also im Italienischen nicht konsequent, und variiert auch innerhalb einer Zeitschrift (*i fans/i big/i club*).

Zur Bezeichnung der jugendlichen Kultfiguren finden wir hauptsächlich Komposita bzw. Hybride wie *la rockstar, la superstar, i superbelli, il supermoro, il strappacuori, il sex-symbol, la donna-vamp, la guest star*.⁸

Beim Vergleich von Bezeichnungen für eine Zentralfigur der jugendlichen Kulturszene, den Diskjockey, treten Differenzierungen auf, die wohl symptomatisch für eine aktuelle Tendenz der Integration von Anglizismen in die italienische Sprache sein dürfte. Im Unterschied zu einer einheitlichen graphischen Realisierung in französischen Zeitschriften - *le DJ* - geht die Tendenz in der italienischen Jugendpresse eindeutig zu *il Dee-Jay*, das neben anderen Realisierungen wie *il DJ* oder auch dem schon traditionellen *il disk-jockey* weitaus häufiger Verwendung findet und bereits zu Kompositionen wie *Radio Dee-Jay* geführt hat. Die offensichtlich beabsichtigte Transkription der englischen Phonetik dürfte dabei weniger Lerneffekt als expressive Wirkung beim jugendlichen Leser haben, basiert die lautliche Realisierung doch auf Vorkenntnissen zum englischen Lautsystem.⁹ Graphische Modifizierungen nach dem englischen Lautmuster treten sogar für italienische Lexeme auf. Die in der Forschung zur Jugendsprache bereits konstatierte bewußte Rückkopplung auf englische Lautmuster bei der Realisierung italienischer Phoneme belegen zwei Beispiele („Tutto musica e spettacolo“ 9 sett. 1995):

Ehi discomaniaci, ciao a tutti. Spero abbiate passato delle vacanze veramente foorti! Stefano.

⁸ Wortbildungen mit *super* erfassen wir als Komposita, um der Tendenz zur relativen lexikalisch-semantischen Selbständigkeit von *super* gerecht zu werden, bei der es sich offensichtlich ebenfalls um einen englischen Einfluß auf das italienische Wortbildungssystem handelt.

⁹ Im Unterschied dazu handelt es sich bei Schreibweisen wie *compilescion* für *compilation* um unterstützende Erklärung der englischen Lautfolge nach italienischem Muster (vgl. *Storia della lingua italiana*, Band 3, Einaudi 1994).

Bei *foorti* erfolgt eine Doppelung des *o* nach englischem Modell (wie etwa in *foot, look*) und damit die Schaffung einer Opposition zur Graphie des italienischen *fo/*.

L'estate è andata...non preoccupatevi, tornerà presto. Intanto godetevi questa stagione...sempre su 105! Chow baby! Paolo.

Chow als graphische Realisierung für *ciào*, geht von einer annähernden lautlichen Homologie von *ciào* und *show* aus. Auf gleicher Basis erfolgt die graphische Wiedergabe von Lexemen durch Zahlen (und umgekehrt) wie etwa in *more music 4 ev'rybody*, ein Modell, das aus dem werbesprachlichen Bereich in die Jugendsprache gelangt ist.

Zur Problematik einer diastratisch begründbaren Differenzierung der Verwendung von Anglizismen sei auf referenzspezifische Anglizismen zu bestimmten Themenbereichen verwiesen. So treten in *Phosphore* in Zusammenhang mit der Behandlung von Drogenproblemen Anglizismen zur Bezeichnung von Begriffen der Drogenszene wie *trafic, se shooter, la dope, un joint, self-control* auf. Campus verwendet Anglizismen aus dem Bereich der Informatik wie *cyberspazio, andare sul web, work in progress*.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß sich die Verwendung von nicht integrierten Anglizismen, die in den Bereich der Luxusentlehnung gehören, auf Zeitschriften mit deutlich konsumistischer Ausrichtung konzentriert, deren Gestaltung durch massiven Werbeanspruch geprägt ist. Eine fast exhibitionistische Verwendung englischer Lexeme und Syntagmen hat hier eindeutig Effektfunktion.¹⁰ Die eingangs formulierte These, daß französische Texte behutsamer mit der Übernahmen von Luxusentlehnungen umgehen, ließe sich am Vergleich von themenidentischen Texten nachvollziehen. Als Beispiel dafür soll abschließend auf die Ankündigung der Wiederaufnahme einer amerikanischen Fernsehserie für Jugendliche verwiesen werden, die sowohl in Frankreich als auch in Italien hohe Einschaltquoten verzeichnet:

1.Starscène 1/1995

David Hasselhoff...et l'équipe d'Alerte à Malibu
C'est le feuillet le plus ensoleillé de la télévision: des millions d'entre vous se passionnent pour les aventures hebdomadaires des audacieux gardiens de plage d'Alerte à Malibu. Mais que savez-vous de ces beaux surfeurs bronzés qui tiennent les rôles principaux? Starscène est parti à leur rencontre et vous dévoile tout !

¹⁰In einer Arbeit zu Anglizismen in deutschen Jugendzeitschriften wird diese Wirkung der Funktionskategorie 'Aufmerksamkeit erregen' zugeordnet; nicht das Verständnis sondern der Effekt steht im Vordergrund (Fink 1980).

2. Beautiful Magazine 39/1995

...ritornano i bellissimi di „Baywatch“ con una serie di puntate mai viste

Baywatch. Amori & Thriller on the beach

Azione, amore e un cast di superbelli: ecco gli ingredienti di questa nuova stagione di „Baywatch“, uno dei telefilm più seguiti negli States. David Hasselhof, attore e produttore del serial, non ha dubbi: „Un mare di emozioni, sarà un successone anche in Italia!“

Salvataggi mozzafiato tra le onde dell'oceano, amori e tradimenti sulle assolate spiagge di Malibù, avventure off limits, superboy e splendide ragazze...ecco la formula magica che ha fatto di „Baywatch“ uno dei serial tv più seguiti negli Stati Uniti.

Bei den durch Fettdruck im italienischen Text markierten Bezeichnungen handelt es sich um eindeutige Luxusanglizismen mit Effektfunktion, für die teilweise sogar im gleichen Kontext italienische Entsprechungen auftreten (vgl. *serie di puntate - serial, spiagge - beach, Stati Uniti - States*). Obwohl der Text einen deutlichen inhaltlichen Bezug zur angloamerikanischen Welt herstellt, verwendet die französische Zeitschrift keine nichtintegrierten Anglizismen, sondern tendiert deutlich zur französischen Übersetzung wie der Serientitel *Alerte à Malibu, feuilleton, télévision* belegen.

Selbstverständlich bedürfen die hier vorgetragenen Beispiele einer auch statistisch untermauerten Untersuchung, für die das bisher analysierte Material nicht ausreichend sein kann.

Bibliographie

- BEINKE, C. (1990): *Der Mythos franglais: zur Frage der Akzeptanz von Angloamerikanismen im zeitgenössischen Französisch - mit einem kurzen Ausblick auf die Anglizismendiskussion in Dänemark*. Diss. Münster: Universität.
- BOMBI, R. (1989-90): „Calchi sintagmatici, sintematici e semantici sull'inglese in italiano“. In: *Incontri linguistici* 13. Pisa: Giardini, 97-149.
- CASTELLANI, A. (1987): „Morbus Anglicus“. in: *Studi linguistici Italiani* 13. Roma: Salerno Editrice, 137-149.
- CHRISTMANN, H.-H. (1986): „Sprachpolitik und Sprachpflege im Frankreich der 80er Jahre: défense, illustration, diffusion“. In: Barrera-Vidal, A./Kleineidam, H./Raupach, M. (eds.): *Französische Sprachlehre und bon usage*. München.
- La Crusca risponde* (1995). Firenze: Le Lettere.
- DARDANO, M. (1986): „The influence of English on Italian“. In: Viereck, W./Bald, W.D. (eds.) (1986), 231-252.
- (1987): „Parole made in England“. In: *Italiano e oltre*. II. 23-27.
- Dictionnaire des termes officiels de la langue française* (1994).
- ELIOT, G. (1977): *Parliamo Itan'gliano*. Milano.
- ETIEMBLE, R. (1980): *Parlez-vous franglais?* Paris: Gallimard.
- FANFANI, M.L. (1991 -): „Sugli Anglicismi nell'italiano contemporaneo“. In: *Lingua Nostra* LII - .

- FINK, H. (1980): „Superhit oder Spitzenschlager: Ein Versuch zur Häufigkeit und Funktion von Anglizismen und ‘Werbeanglizismen’ in deutschen Jugendzeitschriften“. In: Viereck, W. (ed.) (1980), 185-212.
- FORGUE, G.J. (1980): „Le français dans le Monde“. In: Nelde, P.H. (ed.): *Sprachkontakt und Sprachkonflikt*. Wiesbaden.
- FUGGER, B. (1987): „Die französische Sprachpolitik im internationalen Sprachkontakt“. In: *Französisch heute*. 3.
- GIACOMELLI, R. (1992): „Il linguaggio dei giornali giovanili“. In: Medici, M./Proietti, M. (eds.): *Il linguaggio del giornalismo*. Milano: Mursia, 83-95.
- GIANNI, M. (1994): „Influenze dell’inglese sulla terminologia informatica italiana“. In: *Studi di Lessicografia Italiana*. vol.XII. Firenze.
- GOSSSEN, C. Th. (1980): „Wie gefährlich ist franglais?“. In: *Festschrift für W. Th. Ewert zum 70.Geburstag*. Wiesbaden.
- GOUDAILLIER, J.-P. (1982): „Sprache und Macht: Wie ein Gesetz in Frankreich die Sprache reinigen will“. In: *Dialect* 1.
- HENNE, H. (1986): *Jugend und ihre Sprache, Darstellung, Materialien, Kritik*. Berlin/New York: De Gruyter.
- HÖFLER, M. (1982): *Dictionnaire des anglicismes*. Paris: Larousse.
- Il nuovo Zingarelli. Vocabolario della lingua italiana* (1993). Bologna: Zanichelli.
- Il nuovo Zingarelli. Vocabolario della lingua italiana* (1994). Bologna: Zanichelli.
- JOHNSON, M. (1986): „Les mots anglais dans un magazine de jeunes (Hit-Magazine 1972-1979). Frankfurt a. M./Bern/New York.
- KLAJN, I. (1972): *Influssi inglesi nella lingua italiana*. Firenze: Olschki.
- „Loi n° 94-665 du 4 août 1994 relative à l’emploi de la langue française“. In: *Journal officiel de la République Française. Ed.: Langue Française. Textes législatifs et réglementaires. 5 août 1994*. Paris.
- Le nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. (1993). Paris: Le Robert.
- MEDICI, M./PROIETTI, D. (eds.) (1992): *Il linguaggio del giornalismo*. Milano: Mursia.
- RANDO, G. (1987): *Dizionario degli anglicismi nell’italiano postunitario*. Firenze: Olschki.
- REY-DEBOVE, J./GAGNON, G. (1980): *Dictionnaire des anglicismes*. Paris: Le Robert.
- RUSIGNUOLO, L. (1995): „Indagine sul linguaggio giovanile in Russia“. In: Titone, R. (ed.): *Come parlano gli adolescenti. Storia di una ricerca*. Roma: Armando Editore, 121-139.
- SOBRERO, A. (1992): „Uscire della fubbia“. In: *Italiano e oltre*, VII, 59.
- SPENCE, N. C. W. (1989): „Qu’est-ce un anglicisme?“. In: *Révue de linguistique romane*. LIII. 323-334. Strasbourg.
- (1991): „Les mots français en -ing“. In: *Le français moderne*. 59ème Année, décembre. Paris.
- VIERECK, W. (ed.) (1980): *Studien zum Einfluß der englischen Sprache auf das Deutsche*. Tübingen.
- VIERECK, W./BALD, W.D. (eds.) (1986): *English in contact with other languages*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- VOIROL, M. (1993): *Anglicismes et anglomanie- Les guides du centre de formation et de perfectionnement des journalistes*. Paris.
- ZEIDLER, H. (1993): „30 Jahre Kampf gegen das franglais - linguistisch betrachtet“. In: *Französisch heute*. 2. 123-131.
- ZOLLI, P. (1982): *Le parole straniere*. Bologna, Zanichelli.